

Geleitwort

Die Arbeit von Volker Uhl ist im Rahmen eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungsprojektes zur virtuellen Hochschule am Arbeitsbereich Public Management an der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik entstanden. Sie wurde im Oktober 2002 als Dissertation angenommen.

Ergänzend zu der überwiegend pädagogisch, lernpsychologisch und durch die Informatik geprägten Literatur zur virtuellen Hochschule legt Uhl – durchaus unter Einbeziehung interdisziplinärer Aspekte – den Schwerpunkt auf eine ökonomische Analyse. Ganz im Sinne der immer wieder gestellten Forderung nach Wettbewerb im Hochschulbereich legt er seinen Überlegungen die Wettbewerbskonzeption von Porter zugrunde, verknüpft diese mit der „Steuerungstriade“ von Hochschulen (Markt/Staat/akademische Oligarchie) und leitet hieraus zunächst allgemein mögliche Strategien von Hochschulen im Bildungsmarkt ab. Basierend auf diesen Grundlagen wird dann im Rahmen einer umfassenden empirischen Erhebung der Frage nachgegangen, welche Rolle virtuelle Hochschulen als strategisches Element in der aktuellen deutschen Hochschullandschaft spielen. Die dabei erzielten Ergebnisse sind im Vergleich zum Potenzial virtueller Hochschulen – aber auch möglicherweise zum Bedarf aus Sicht der Studierenden – eher ernüchternd. Ein ganz entscheidendes Problem liegt darin, dass systemimmanente Anreizmechanismen zur stärkeren Nutzung virtueller Elemente in der Lehre im Hochschulbereich fehlen. Die wenigen, die intrinsisch motiviert sind, die neuen Medien wesentlich stärker in die Lehre einzubeziehen, scheinen – geprägt durch die herkömmlichen strukturellen Bedingungen in Hochschulen – eher behindert als gefördert zu werden.

Inzwischen haben das BMBF, aber auch die Hochschulrektorenkonferenz und der Arbeitskreis der Staatssekretäre der Kultusministerkonferenz mit großem Interesse die Studie und die erzielten Ergebnisse aufgenommen und auch in ihre Empfehlungen und die Erarbeitung zukünftiger Handlungs- und Forschungsbedarfe einbezogen. Von daher erfüllt die Arbeit von Volker Uhl in hervorragender Weise die Zielsetzungen der noch jungen Universität für Wirtschaft und Politik in Hamburg, die darin bestehen, in wissenschaftlich fundierter Weise neue Erkenntnisse zu gewinnen und umsetzbare Empfehlungen für die praktische Gestaltung gesellschaftlicher Problemfelder zu erarbeiten. Die Studie wird ohne Zweifel die Diskussion um die Einbeziehung virtueller Elemente in die Lehre von

Hochschulen ganz wesentlich prägen. Allerdings sollte nicht verkannt werden, dass die Veröffentlichung der Arbeit in eine Zeit öffentlicher Finanzkrisen fällt, die zwangsläufig auch in Hamburg den Hochschulbereich ganz massiv beeinflussen wird. Bei aller Notwendigkeit der Umstrukturierung und besseren Ressourcennutzung in Hamburg wäre es aber fatal, wenn in Zukunft – mit welcher Begründung auch immer - derartige für den Entwicklungsprozess an Hochschulen unabdingbare Arbeiten wie die vorliegende nicht mehr entstehen könnten. Gerade vor diesem Hintergrund ist der Arbeit von Uhl einmal mehr ein maßgeblicher Platz in der aktuellen und zukünftigen Diskussion um das Problemfeld „virtueller Hochschulen“ zu wünschen.

Prof. Dr. Dietrich Budäus